das sie vor etwaiger Witterungsunbill schützen könne; dann in zweiter Linie einen Hasen zu braten, der allerdings erst geschossen werden mußte.

Eduard war natürlich mit allem einverstanden und bat sich aus, den Braten schießen zu dürfen.

Dies wurde ihm gewährt und nachdem er mit Wonström ein Zelt aus dem einen Boote geholt und aufgestellt hatte, nahm er seine Büchsflinte,*) die er am liebsten führte und begab sich auf die Jagd.

Wonström, der bei der Menge von Hasen, die es hier zu geben schien, mit Recht hoffen durfte, Eduard als glücklichen Jäger bald heimkommen zu sehen, richtete einen Feuerherd vor, der aus einer runden Schüssel bestand. In diese wurde Fischthran gegossen und um den Rand Leinwand- und Tuchflecken gelegt. Diese sogen sich voll Thran und wurden dann angezündet.

So ähnlich wie Wonström seinen Kochherd herrichtete, bauen die Eskimos ihre Lampen und Kochapparate, nur daß der Behälter des Thrans ein ausgehöhlter Stein und das um den Rand gelegte Zeug getrocknetes und zusammengedrehtes Moos ist.

Diese Thranlampen der Eskimos erwärmen und erleuchten im Winter zugleich ihre Erd- oder Eishütten, sie sind also sehr vielseitig.

Eduard wanderte mittlerweile, das gespannte Gewehr in der Hand, auf noch nie betretenem Lande.

Er hatte Hans mitgenommen, der den Jagdhund abgeben sollte.

Die Hasen-Bai lag am Fuße eines Bergkegels mit stumpfer Spitze. Der Berg selbst bestand aus viel zerklüfteten Felsen, die zum Teil mit Gras, Moos und Zwergbirken bewachsen waren.

---

*) Büchsflinten nennt man diejenigen zweiläufigen Gewehre, deren rechter Lauf zum Kugel- und deren linker zum Schrotschießen eingerichtet ist, je nachdem man großes oder kleines Wild zu erlegen hat.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325